Bezugspreis:
[illegible] in Neuenbürg [illegible] Durch die Post [illegible] und Oberamts[illegible] sowie im sonstigen [illegible] Verkehr ℳ 1 550 000 [illegible] Postbestellgebühr.
[illegible] freibleibend, [illegible] vorbehalten.
[illegible] Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch [illegible] Lieferung der Zeitung [illegible] auf Rückerstattung des Bezugspreises.
[illegible] nehmen alle [illegible] in Neuenbürg [illegible] die Austräger [illegible] entgegen.
[illegible] Nr. 24 bei der [illegible] Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile od deren Raum i. Bez. 130 000 ℳ außerh. desselben 140 000 ℳ einschließl. Inseratensteuer. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 20000 Mk. Reklame-Zeile 300 000 ℳ
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 14 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt.
Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früher. Vereinbarungen außer Kraft.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 212. | Neuenbürg, Dienstag, den 11. September 1923. | 81. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 10. Sept. Aus dem Postministerium verlautet, daß man sich dort augenblicklich mit einer neuen Posttariferhöhung beschäftigt, und zwar ist eine neue Erhöhung der Telegramm- und Fernsprechgebühren bereits zum 16. September vorgesehen, während eine Erhöhung der übrigen Postgebühren am 20. September in Kraft treten soll. Ueber die Höhe der neuen Tarife konnte man noch keine Mitteilungen erhalten.

Die Ueberwachung der Schlachtviehmärkte.

In Ausführung des Reichsgesetzes über den Verkehr mit Vieh und Fleisch vom 13. Juli 1923 hat das Württ. Ernährungsministerium bestimmt, daß für jeden Schlachtviehmarkt eine Ueberwachungskommission zu bilden ist, die aus sechs ehrenamtlichen Mitgliedern besteht: Aus einem Beamten als Vorsitzenden und je einem Vertreter der Marktgemeinde, der Landwirte, Viehhändler oder Viehkommissionäre, Metzger und Verbraucher als Beisitzer. Der Vorsitzende der Ueberwachungskommission, sowie sein Stellvertreter, werden von der Landesversorgungsstelle, die Beisitzer der Kommission, sowie für jeden Beisitzer zwei Stellvertreter, werden vom Gemeinderat der Marktgemeinde bestellt, und zwar je auf die Dauer von einem Kalenderjahr. Vor der Bestellung der Beisitzer sind die Landwirtschaftskammer, die Organisationen der Viehhändler, Metzger und Verbraucher um Vorschläge für die ihrem Kreis zu entnehmenden Beisitzer zu ersuchen.

Fieberhafte französische Propaganda im Rheinland.

Aus dem besetzten Gebiete wird vom 7. September berichtet: Seit gestern hat die Verbreitung des französischen Propagandablattes „Nachrichtendienst" einen ungeheuren Umfang angenommen. Das Blatt wird für 50 000 Mark verkauft, während die deutschen Tageszeitungen 300 000 und 450 000 Mark kosten. Der Absatz des Franzosenblattes im Straßenverkauf ist sehr stark. Man hat den Eindruck, daß die rheinländische Presse diesem Ansturm der französischen Propaganda zu erliegen droht, denn zahlreiche Zeitungen richten an ihre Leser den Appell, das Geldopfer nicht zu scheuen und ein unabhängiges Blatt zu kaufen. Im „Nachrichtendienst" wird dem deutschen Reiche die Totenglocke geläutet. „Stresemann", so heißt es darin, „wird an der unvermeidlichen Katastrophe nichts mehr ändern können, schon deshalb nicht, weil er den berechtigten Forderungen der Franzosen nur scheinbar (!!!) nachgibt." Gleichzeitig mit dem Franzosenblatt wird für 20 000 Mark das Blättchen Dortens und Smeets verkauft, teilweise sogar verschenkt. Wir befinden uns auf dem Höhepunkt der französischen Kampagne, die sich sowohl auf restlose Zermürbung der rheinischen Bevölkerung, als auch auf Losmachung des besetzten Gebietes vom Reiche richtet. Die Düsseldorfer Drahtzieher halten den Moment für gekommen, die verdeckten Geschütze sichtbar zu machen, denn sie halten die Partie für gewonnen.

Landesausschuß der württembergischen Bürgerpartei.

Stuttgart, 10. Sept. Am 8. September hielt der neubestimmte Ausschuß der Württemb. Bürgerpartei unter dem Vorsitz des Landesvorsitzenden Abg. Dr. Beißwänger seine sehr zahlreich besuchte Sitzung. Nach einer Begrüßungsansprache erstatteten die Herren Wider, Dr. Schott, Dr. Haller Berichte zu geschäftlichen und politisch aktuellen Fragen. Zur politischen Lage selbst sprach Reichstagsabg. Bazille. Dem Vortrag folgte eine recht anregende Aussprache. Die Versammlung einigte sich zum Schluß in nachstehenden Entschließungen:

1. Der Landesausschuß der Württ. Bürgerpartei billigt die Haltung der deutschnationalen Reichstagsfraktion zum Kabinett Stresemann. Nur unbeugsame Festigkeit in der inneren wie in der äußeren Politik könnte uns vor der drohenden Katastrophe bewahren. Eine Koalition, in der die Sozialdemokratie vertreten ist, kann eine solche Politik auch beim besten Willen nicht führen. Ihre Gebundenheit an die Sozialdemokratie macht es ihr unmöglich, den Mächten der Zerstörung im Innern, die in sozialdemokratischen Landesregierungen und in der kommunistischen Bewegung auf die soziale Revolution hinarbeiten, mit Entschiedenheit entgegenzutreten. Die höchste Steigerung der wirtschaftlichen Erzeugung, ohne die alle Opfer des Besitzes den schließlichen Zusammenbruch nicht verhindern können, ist bei dem verbissenen Festhalten der Sozialdemokratie an sozialistischen Dogmen nicht zu erreichen. Der Widerstand an Rhein, Saar und Ruhr ist durch das sozialdemokratische Drängen nach Verhandlungen gefährdet. In Lagen wie der gegenwärtigen führt eine so gebundene Kompromißpolitik mit Sicherheit schließlich zur Auflösung aller staatlichen und wirtschaftlichen Ordnung. Wie die Schwäche der Regierungen und des Reichstags während des Krieges in der inneren wie in der äußeren Politik zur politischen Revolution geführt haben, so treiben uns jetzt dieselben Erscheinungen in eine furchtbare soziale Revolution hinein. Der Landesausschuß ersucht die deutschnationalen Fraktionen in Reich und Land, mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß der drohenden Anarchie, deren Vorspiel die Bewegung auf dem Geldmarkt ist, ein Damm durch Zusammenschluß aller einsichtigen erhaltenden Kräfte entgegengesetzt wird.

2. Die vom Reichstag übereilt beschlossenen Steuern haben eine insbesondere von mittleren und kleinen Betrieben häufig untragbare Belastung geschaffen. Der Landesausschuß ersucht die deutschnationalen Fraktionen in Reich und Land, für eine schleunige Aenderung der Steuergesetze und bis zur Beseitigung derselben für ihre verständige Handhabung einzutreten. Der Landesausschuß stellt mit Befriedigung fest, daß die deutschnationalen Abgeordneten Württembergs gegen diese Steuern gestimmt haben.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 10. Sept. (Die Zuschläge für Steuerrückstände.) Nach einer Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen beträgt der Zuschlag für Steuerrückstände für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat 100 Prozent des Rückstandes. Wird die Zahlung innerhalb der auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden Woche entrichtet, so wird ein Zuschlag nicht erhoben. Die Verfügung tritt am 10. September in Kraft.

Neuenbürg, 11. Sept. Hatte der Preis für Zeitungspapier vor einigen Tagen noch 680 000 Mark für das Kilo betragen, so steht derselbe nach einer gestern eingegangenen Meldung bereits auf 899 215 Mark per Kilo. Daraus mögen die Leser entnehmen, daß der neue Bezugspreis angesichts solcher von wenigen Tagen eintretenden rapiden Verteuerung recht bescheiden zu nennen ist.

Ein Ehrentag in der Geschichte des Turnvereins.

Neuenbürg, 10. September 1923.

Von prächtigem Herbstwetter begünstigt, konnte der Turn-Verein gestern sein Schauturnen durchführen. Voraus ging demselben vormittags ein Wetturnen der Zöglinge und der Schülerabteilung in volkstümlichen und Geräteübungen in Ober- und Unterstufe, welches zeigte, daß die heranwachsende Jugend bestrebt ist, ihren Körper durch Leibesübungen zu stählen. Eine größere Zahl von Turnfreunden wohnte den Uebungen an.

Nachmittags um 2½ Uhr zog der Verein geschlossen mit sämtlichen Abteilungen unter Trommelschlag und Pfeifenklang einer Abteilung der Reichswehr auf den Turnplatz, wo nach einem Lied des Turnergesangvereins Vorstand Schönthaler die zahlreichen Zuschauer begrüßte und u. a. bemerkte, daß trotz schwerer Zeit der Turnverein es sich nicht nehmen lasse, das Turnen in idealer Weise in Jahn'schem Geiste zu pflegen und was das ganze Jahr hindurch gearbeitet wurde, durch ein Schauturnen der breiteren Oeffentlichkeit vor Augen zu führen. Unter Hinweis auf das von dem verstorbenen Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Dr. Ferd. Götz, geprägte Wort, daß nur in einem gesunden Körper ein gesunder Geist wohne, betonte er, daß der Turn-Verein in Beherzigung dieser Worte die Pflege des menschlichen Körpers durch Leibesübungen und die Erziehung und Ertüchtigung unserer Jugend zu einem widerstandsfähigen Geschlecht als seine Hauptaufgabe betrachte. Das deutsche Turnen biete in seiner Vielseitigkeit hinreichend Gelegenheit, den menschlichen Körper durchzubilden und zu kräftigen, mehr denn ein einseitig betriebener Sport. An die Anwesenden richtete er die Bitte, den Verein in seinen Bestrebungen moralisch und finanziell zu unterstützen durch zahlreichen Beitritt als Mitglied, damit er in der Lage sei, seine Aufgabe in diesem Sinne zu lösen zum Wohle unserer Jugend und unseres lieben Vaterlandes. Dann folgten Schlag auf Schlag die verschiedenen Aufführungen. Zuerst Gesamt-Freiübungen aller Abteilungen, solche der Schüler-Abteilung, anschließend daran gelungene Pyramiden der Zöglinge und als eine Glanzleistung die Vereinsriege an zwei Pferden, die sich durch gute Ausführung und flottes Zusammenarbeiten auszeichnete. Die Schüler-Abteilung zeigte ihr turnerisches Können an 3 Pferden. Wir hätten deren unermüdlichem Leiter, der durch Krankheit verhindert war, gerne gewünscht, diesen Nachmittag unter der Schar seiner jungen Turner verweilen zu können. Die Frauenabteilung betätigte sich durch Uebungen am Barren, auch die neuerdings ins Leben gerufene Schülerinnen-Abteilung bewies, daß auch sie beizeiten dem Turnen Sympathie entgegenbringt. Wie ek und mutig blitzten die Augen der angehenden jugendlichen Turnerinnen, die frisch und froh, als ob es gar keine Schwierigkeit für sie gebe, zur Freude der Zuschauer ihre Aufgaben löste und mit rythmisch geordneten Freiübungen beschloß. Eigenartige Langstabübungen der Schüler-Abteilung bildeten den Schluß der Gesamtdarbietungen, an welche sich ein Kürturnen der Mitglieder an Barren, Reck und Pferd schloß, wobei auch Pforzheimer Turnfreunde in dankenswerter Weise mitwirkten. Mit regem Interesse wurden die trefflichen Uebungen von den zahlreichen Zuschauern verfolgt, welche durch Beifall ihre Anerkennung für manche vorzügliche Leistung zu erkennen gaben.

Um ¾6 Uhr nahm Vorstand Schönthaler nach einer kurzen Ansprache, in welcher er den zahlreichen Zuschauern für das bekundete Interesse dankte und die Turner zu weiterer turnerischer Arbeit ermunterte, die Preisverteilung vor. Das Ergebnis des vormittägigen Wetturnens ist:

Zöglinge (Oberstufe): 1. Preis Fritz Fischer 165 Pkt., je 2. Preis Paul Kübler und Gottlob Zündel 155 P., 3. Emil Wiedmann 147 P., 4. Gustav Mauthe 142 P., 5. Hermann Heß 139 P., 6. Bernhard Frey 133 P.

Zöglinge (Unterstufe): 1. Preis Fritz Müller 172 P., 2. Karl Heß 168 P., 3. Fritz Schickert 166 P., 4. Hans Wiedmann 165 P., 5. Wilh. Finkbeiner 160 P., 6. Hans Seile 157 Pkt., 7. Hermann Ecker 146 P., 8. Wilh. Kull 144 P., 9. Max Kainer 142 P., 10. Emil Koch 136 P., 11. Karl Musch 134 P., 12. Fritz Fuchs 130 P.

Schüler (Oberstufe): 1. Preis Erwin Wohlgemuth 93 Pkt., 2. Hermann Strohm 88 P., 3. Adolf Grumbach 85 P., 4. Wilhelm Gorgus und Kurt Scheerer 77 P., 5. Gustav Müller 60 P., 6. Max Wegerle 66 P., 7. Karl Haaga 61 P., 8. Wilh. Scheuerle 59 Pkt., 9. Karl Binisch 54 P.

Schüler (Unterstufe): 1. Preis Adolf Müller 99 P., 2. Alfred Knöller 96 P., 3. Karl Kull 90 P., 4. Bernh. Mahler 89 P., 5. Otto Klaß 87 P., 6. Wilh. Seiler 86 P., 7. Hermann Bischoff und Karl Zorn 85 P., 8. Eugen Hellerich 84 P., 9. Friedr. Wagner 83 Pkt., 10. Karl Frauth und Alwin Bürkle 82 P., 11. Otto Schickert 81 P., 12. Heinr. Jörger 77 P., 13. Hermann Bauer 76 P.

Mit der Veranstaltung hat der Turn-Verein gezeigt, wie ernst er seine Aufgabe auffaßt und bemüht ist, dieselbe nach Kräften zu erfüllen. Es fehlt ihm nicht an turnerischen Kräften und an Leitern, welche sich selbstlos in den Dienst der Jugenderziehung stellen, und es darf erhofft werden, daß das, was er gestern in reicher Vielseitigkeit zeigte, Eifer und Ansporn auch in jenen Kreisen erweckt, welche dem gesundheitsfördernden Turnen noch ferne stehen. Das gilt nicht nur den Erwachsenen, sondern namentlich den zahlreich vertretenen jungen Leuten im Alter von 15—25 Jahren. Ihnen gilt besonders der Ruf: Tretet ein in die Reihen des Turnvereins, wo euch Gelegenheit geboten ist, im Kreise gleichgesinnter junger Leute euren Körper zu stählen und zu kräftigen und eure Gesundheit durch regelmäßige Leibesübungen zu pflegen. Der Verein ist zu beglückwünschen zu dem, was er gestern bot. Er handelt nach dem Grundsatz: Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft, und es ist erfreulich, daß seinem Rufe nicht nur die der Schule entwachsenen jungen Leute, sondern auch die Schuljugend beiderlei Geschlechts in einsichtsvollem Verständnis von deren Eltern Folge leisten. Möchten die gesundheitlichen Vorteile des deutschen Turnens immer mehr in alle Kreise dringen!

Im geschlossenen Zuge ging es dann unter Sang und Klang zurück in das Lokal, wo abends von 7 Uhr ab sich die Mitglieder mit Angehörigen zu einem Familienabend einfanden. Auch Pforzheimer Turnfreunde beehrten die Veranstaltung als liebe Gäste durch ihre Teilnahme.

Vorstand Schönthaler entbot herzlichen Gruß und Willkomm. Ein bedeutungsvoller Tag sei der heutige Sonntag, gelte es doch, eine Reihe von Mitgliedern zu ehren, die dem Verein 25 und 50 Jahre treu und unentwegt angehören. Mit Stolz blicke man auf diese Männer in dem Bewußtsein, daß der Aufschwung, welchen der Verein in dieser Zeitspanne nahm, vornehmlich dem selbstlosen Wirken derselben zu verdanken sei. Da sei es zunächst Ehrenvorstand Franz Vogt, der nunmehr dem Verein 50 Jahre angehöre und in verschiedenen Aemtern vornehmlich als Turnwart und Vorstand innerhalb des Vereins, wie auch in Ehrenämtern im Gau sich unvergleichliche Verdienste um das Turnwesen im allgemeinen und das Emporblühen des Vereins im besonderen erworben habe. In längeren Ausführungen schilderte er die vielseitigen Verdienste des Jubilars um die deutsche Turnsache während dieser langen Zeit. Die besonderen Verdienste Vogts um die deutsche Turnsache seien durch Verleihung des Ehrenbriefes der Deutschen Turnerschaft schon früher gewürdigt worden, heute habe er die Ehre, ihm die Ehrenurkunde für die dem Verein während 50 Jahren bewiesene Treue und hervorragende Tätigkeit um das Emporblühen des Vereins zu überreichen. Gleichzeitig sei er beauftragt, ihm bei diesem Anlaß auch den Ehrenbrief des 11. Kreises Schwaben als Zeichen der Wertschätzung, welche der Jubilar im Lande genieße, zu übergeben. Unter begeisterten Gutheilrufen und mit den besten Wünschen für das fernere Wohlergehen des Jubilars erfolgte die Ueberreichung dieser so seltenen Auszeichnung.

Für ebenfalls 50jährige treue Mitgliedschaft lag die Ehrenurkunde bereit für Herrn Wilhelm Hartmann. Leider habe der Tod den wackeren Mann, der dem Verein lange Jahre in turnerischer Beziehung seine Kräfte weihte, vor kurzem abberufen, ehe ihm die Ehrung zuteil werden konnte. Auch ihm weihte der Vorstand warme Worte des Dankes und der Anerkennung für die dem Verein geleisteten Dienste. Die Versammlung ehrte den Entschlafenen durch ein stilles Gedenken. Die Ehrenurkunde werde dem Sohne, Herrn Rudolf Hartmann, übergeben werden.

Die Ehrenurkunde für 25jährige Mitgliedschaft und bewährte Treue könne er weiter überreichen Herrn Robert Ferenbach, einem Manne, der seit 1895, wo er nach Neuenbürg kam, ununterbrochen sich als tüchtiger, erfolgreicher Wetturner bewährte, viele achtungswerte Erfolge zu verzeichnen hatte und als Turnwart durch seine Energie und seine Entschlußkraft die anderen Turner mitriß. In leitenden Aemtern als Turnwart und Vorstand wie auch als Gauturnwart habe sich sein organisatorisches Talent aufs beste bewährt, jederzeit sei er auch in späteren Jahren eingesprungen, wenn es galt, für das Turnen eine Lanze zu brechen. Auch ihm habe der Verein in seinem turnerischen Aufstreben unendlich viel zu verdanken, und es gereiche ihm zur besonderen Ehre, dem geschätzten Manne die wohlverdiente Ehrenurkunde zu überreichen, was unter freudigen Gutheilrufen erfolgte.

Noch weitere 8 Mitglieder konnten für 25jährige treue Mitgliedschaft ausgezeichnet werden. Es sind dies die Herren Hugo Bozenhardt, Ernst Girrbach, Karl Gührer, Friedrich Heinzelmann, Gottlob Rempfer, Emil Schmidt, Adam Strecker und Fritz Wolfinger. Herzliche Dankesworte fand der Vorstand auch diesen Männern gegenüber, welche dem Verein in langen wechselvollen Jahren die Treue bewahrten.

In prächtigen, von echt deutschem Turnergeist getragenen Worten brachte der Vorstand des Turnerbundes Pforzheim, Herr Roser, seine und seines Vereins Glückwünsche für die Geehrten, insonderheit für seine alten lieben Freunde Vogt und Ferenbach zum Ausdruck, mit welchen ihn so viele innige Freundschaftsbande und Erinnerungen an die gemeinsam verlebten Stunden auf dem Turnplatze und in Betätigung sonstiger Arbeit für das deutsche Turnen verbinde. Er gedachte der Schwierigkeiten, die manchmal zu überwinden waren, um das Vereinsschifflein glücklich über Klippen zu lenken, damit es nicht auf einer Hochkante aufsitze. Vogt und Ferenbach hätten immer, wo es galt, dem Turnen eine Gasse zu brechen, ihren Mann gestellt und damit einer guten, idealen Sache gedient. Mit den besten Wünschen für deren ferneres Wohlergehen entledigte er sich eines weiteren Auftrages des Pforzheimer Turngaus, den Jubilaren, hauptsächlich Vogt und Ferenbach, für ihre der deutschen Turnsache bewiesene Tätigkeit herzliche Glückwünsche darzubringen. Sein Gutheil galt den Jubilaren und dem Turnverein Neuenbürg.

Jubilar Emil Schmidt dankte für die ihm zuteil ge-

wordene Ehrung und gelobte dem Turnverein, auch künftig ihm in guten und schlimmen Zeiten treu zur Seite zu stehen.

Ehrenvorstand Vogt verband mit dem Danke für die ihm zu teil gewordene besondere Ehrung den Dank an jene, welche ihm seinerzeit immer treu und selbstlos zur Seite standen. Er warf einen Rückblick auf die vergangenen 50 Jahre und ließ all die Namen jener Männer am geistigen Auge der Anwesenden vorüberziehen, welche sich um den Verein sowohl wie um die deutsche Turnsache überhaupt verdient gemacht hatten. Insonderheit gedachte er noch seines Freundes Fritz Höhn, der heute noch treu der Turnsache ergeben sei. Mit freudiger Genugtuung gedachte er der Gründung des Turnergesang-Vereins und dessen bewährten, langjährigen Dirigenten, Herrn Rektor Vollmer. Den aktiven Turnern und Zöglingen wie der Jugend überhaupt dankte er für die trefflichen Leistungen, welche sie heute zeigten und ermahnte sie, durch regen Besuch der Turnstunden ihre Gesundheit zu pflegen und dem Turnwart Freude zu bereiten. Der Turnplatz sei die Stätte, wo sich alle sozialen Gegensätze ausgleichen, wo man nur Turner sei. Mit einem Gutheil auf das deutsche Turnen und das deutsche Vaterland schloß er seine mit Beifall aufgenommene Ansprache.

Namens des Turner-Gesangvereins brachte dessen Vorstand, Fritz Geuß, die Glückwünsche für die Jubilare dar, namentlich für den eigentlichen Gründer des Turner-Gesangvereins, Ehrenvorstand Vogt.

Jubilar Ferenbach dankte für die ihm zuteil gewordene Ehrung. Was er in den langen Jahren seiner turnerischen Tätigkeit getan, sei neben dem Verein hauptsächlich auch ihm selbst zugute gekommen. Es gebe nichts höheres, denn einen gesunden Körper und einen gesunden Geist. Das sei nur dem beschieden, der von Jugend auf die Turnstätte regelmäßig besuche. In der heutigen Zeit, wo der Mensch zur Maschine geworden sei, empfehle er dringend, das Turnen zu pflegen, das durch seine Vielseitigkeit auf den Körper in gesundheitlicher Beziehung wirke. Er bezeichnete die Stunden als die schönsten, welche er auf dem Turnplatz erlebte, seine Tätigkeit im Wettbewerb mit Pforzheimer Turnern und das gemeinsame Ringen um den Siegeskranz. Unserer Jugend, die früher viel mehr denn heute die Turnplätze bevölkerte, empfahl er erneut, sich die gesundheitlichen Vorteile des Turnens zu eigen zu machen. Turnerische Unterordnung und Disziplin seien heute notwendig, um ein willensstarkes, zähes Geschlecht heranzuziehen. Befolge die Jugend diesen Rat, dann diene sie nicht nur sich selbst, sondern auch dem Verein und dem Vaterland.

Der Abend nahm einen für alle Beteiligten unvergeßlichen Verlauf; er wurde gewürzt durch prächtige Lieder des Turner-Gesangvereins, des jungen und alten Quartetts und Vorträge ernsten und heiteren Inhalts. Daß auch die Bestrebungen des Vereins in weiteren Kreisen Anklang finden, zeigten die Spenden zweier hochherziger Stifter, welche dem Verein recht ansehnliche Beträge zukommen ließen. Auch an dieser Stelle sei den freundlichen Gebern herzlicher Dank hiermit zum Ausdruck gebracht.

Württemberg.

Wittensweiler, OA. Freudenstadt, 10. Sept. (Tödlicher Unglücksfall.) Der 36 Jahre alte verh. Matthäus Heinzelmann zum „Lamm" war mit Langholzführen beschäftigt. Als er im Begriff war, die Kette noch einmal anzuspannen, zogen die Tiere an. Der Mann kam unter den Wagen und wurde vom Hinterrad angefahren. Seinem Vater gelang es den Wagen zum Stehen zu bringen. Der Verunglückte erlitt aber so schwere innere Verletzungen, daß er nach einigen Tagen starb. Er hinterläßt eine Witwe mit 2 Kindern.

Stuttgart, 10. Sept. (Gewaltige Brotpreiserhöhung.) Von Dienstag, den 11. Sept. ab, gelten folgende Brotpreise: 1 Kg. markenfreies Schwarz- oder Roggenbrot 2 600 000 ℳ, 1 Kg. Weißbrot 3 400 000 ℳ, 1 Brötchen (Wecken) 150 000 ℳ.

Stuttgart, 10. Sept. (Marktgericht.) Vom Marktgericht auf dem Stuttgarter Schlachtviehmarkt am 6. Sept. wurden wegen Preistreiberei bestraft die Viehhändler Joseph Herrmann von Nürtingen mit 20 Mill. Mark, Reinhold Handte von Frickenhausen OA. Nürtingen mit 40 Millionen Mk., Leo Lamberger von Gmünd mit 600 Millionen und Renzion Schlachter von Braunsbach OA. Künzelsau mit 1200 Millionen Mark.

Heilbronn, 10. Sept. (Ein Opfer des Eisenbahnunglücks.) Bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Hannover ist auch eine Heilbronnerin, die 21 jährige Marie Gögelein, die seit 1½ Jahren in Amsterdam in Stellung ist und ihren 14tägigen Urlaub in der Heimat verbrachte, tödlich verunglückt. Sie wollte mit dem verhängnisvollen Zug, unter Umgehung des besetzten Gebiets, in ihre Dienststelle zurückkehren und ist in den letzten vollständig zertrümmerten Wagen, mit allen anderen sich darin Befindlichen jäh ums Leben gekommen.

Heilbronn, 10. Sept. (Eine Spende der Bäckermeister.) Soziales Verständnis haben 72 Bäckermeister bewiesen, indem sie für besonders bedürftige Alte und Notleidende wöchentlich je einen Laib Brot zur Verfügung stellen.

Kappishäusern, OA. Nürtingen, 10. Sept. (Tödlicher Sturz.) Der Bauer Daniel Beider stürzte von dem bei seinem Hause stehenden Birnbaum ab und blieb tot liegen. Er diente der Gemeinde viele Jahre als Polizeidiener und hinterläßt, 47 Jahre alt, eine Witwe mit 4 Kindern.

Schramberg, 10. Sept. (Großer Diebstahl.) Einem bei der Hamburg-Amerikanischen Uhrenfabrik beschäftigten Fabrikarbeiter aus Sulgen wurden von einem Arbeiter 85 Millionen Mark aus der Tasche seiner in der Garderobe aufbewahrten Joppe entwendet. Der Täter konnte rasch ermittelt und verhaftet werden.

Schramberg, 9. Sept. (Mit vereinten Kräften.) Nachdem bis jetzt jeden Samstag bei den Bauarbeiten der Turmhütte des Schwarzwald-Vereins auf dem Fohrenbühl freiwillige Hilfskräfte sich in recht erfreulicher Zahl zur Verfügung gestellt haben, so am letzten Samstag 40 Mann von der Junghansschen Fabrikfeuerwehr, stellen sich neuerdings außer Einzelteilnehmern auch ganze Vereine zur Verfügung, insbesondere Wandervereinigungen, Sportvereine, Jugendvereine usw., denen später die billige Uebernachtung und Unterkunftsmöglichkeit auf der Turmhütte zur Verfügung steht.

Spaichingen, 7. Septbr. (Im Druck der Zeit.) Der „Heuberger Bote" schreibt: Die unerschwinglichen Herstellungskosten einerseits und der Rückgang der Abonnenten andererseits, zwingen uns, unseren Betrieb einzuschränken. Vom Montag, den 10. Sept. ab wird deshalb, um Ersparnisse zu erzielen, der „Heuberger Bote", zwar in gleicher Weise wie seither erscheinen, nur wird er in Rottweil beim „Schwarzwälder Volksfreund" gedruckt. Erst wenn ein Blatt auf der Strecke liegen geblieben, kennt man die Gefahr, in welcher die Presse steht, aber dann ist es zu spät!

Ebingen, 10. Sept. (Unmenschliche Tat.) Ein 9jähriger Knabe fand ein Schäflein auf einem Acker mit gebrochenem Fuß. Er wollte es auf den Arm nehmen und auf die Polizeiwache tragen. Inzwischen kamen die Schäfer von der Stadt herauf. Einer schlug den Knaben in bestialischer Weise. Er jagte ihn immer im Kreis herum und haute mit einem Stock auf ihn ein, bis der Knabe zusammenbrach. Laut ärztlicher Untersuchung waren es 25 Hiebe mit voller Kraft eines 20jährigen Menschen, die da auf den Knaben niedergesaust sind.

Ulm, 10. Sept. (Großfeuer.) In Ehrenstein brach mitten in der Nacht in der vierstockigen Mühle von Ochs Feuer aus. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Ein Knabe war durch die starke Raucheinwirkung bereits bewußtlos, wurde aber wieder ins Leben zurückgerufen. Der Schaden an Mehl, Getreide, Maschinen, Mobiliar und Gebäuden läßt sich noch nicht schätzen. Nach vier Stunden war das Feuer gelöscht. Die Entstehungsursache ist nicht sicher ermittelt soll aber auf Fahrlässigkeit oder Brandstiftung zurückzuführen sein.

Stand der Feldfrüchte.

Dank der warmen und vorherrschend trockenen Witterung war anfangs September das rasch gereifte Getreide fast überall bereits geerntet, nur ein kleiner Teil von Sommergerste und Haber steht noch auf dem Felde, wird aber auch demnächst eingeerntet sein. Ueber den Ertrag in Getreide ist, da bis jetzt nur vereinzelte Druschergebnisse vorliegen, ein sicheres Urteil noch nicht möglich; jedenfalls aber darf mit einem wesentlich besseren Ertrag als im Vorjahr gerechnet werden. Für die Entwicklung der Hackfrüchte war die langdauernde Trockenheit wenig günstig. Die Frühkartoffeln liefern einen nicht befriedigenden Ertrag, da die Knollen vielfach klein geblieben sind. Den Spätkartoffeln sind die von Mitte August ab erfolgten häufigeren Niederschläge zu statten gekommen; die Niederschläge waren aber für das ausgetrocknete Erdreich nicht reichlich genug und eine baldige kräftige Durchfeuchtung wäre für die Kartoffeln wie auch für die sonstigen Hackfrüchte dringend erwünscht. Die Oehmdernte und der zweite Kleeschnitt sind in der Hauptsache unter Dach; sie erbrachten wegen der Trockenheit hinsichtlich der Menge vielenorts keinen befriedigenden Ertrag, während die Qualität sehr gut ausgefallen ist. Trockene Wiesen haben nicht selten ganz geringen Ertrag gegeben, da die Grasnarbe fast wie ausgebrannt ist. Mancherorts macht sich die Knappheit an Grünfutter sehr fühlbar und mitunter müssen bereits die Heustöcke angegriffen werden. Der Hopfen gibt heuer nur einen schwachen Ertrag. Die Obstaussichten haben sich nicht gebessert, in Aepfeln sogar noch etwas verschlechtert, da wegen der Trockenheit die Früchte klein bleiben und teilweise auch stark abfallen. Dagegen ist durch die warme und trockene Witterung die gute Weiterentwicklung der Weinberge sehr gefördert worden und das Auftreten der Rebschädlinge (Blattfallkrankheit, Mehltau, Sauerwurm) bis jetzt ein nur mäßiges geblieben. Nach dem derzeitigen Stande wird bei Fortdauer der günstigen Witterung mit etwa einem Drittel des vorjährigen reichen Weinertrags gerechnet werden können. — Infolge der Trockenheit des Bodens wird die Herbstbestellung der Felder erschwert; auch zeigt sich nicht selten wieder starkes Auftreten der Feldmäuse, die namentlich an den jungen Kleesaaten Schaden anrichten.

Baden.

Pforzheim, 10. Sept. Die Löhne in der Schmuckwarenindustrie sind für die verflossene Lohnwoche um 65 Prozent gegenüber der voraufgegangenen Periode erhöht worden. Die Gewerkschaften beschäftigten sich in zwei Vertrauensmännerversammlungen mit der Lohnbewegung. Zu der am Freitag im Bürgerbräu abgehaltenen Beratung war auch der Arbeitgeberverband eingeladen worden, dessen Vertreter die kritische Lage der hiesigen Industrie darlegten. Für die laufende Lohnwoche sind neue Forderungen in Aussicht gestellt worden, die aber zur Stunde noch nicht vorliegen.

Karlsruhe, 10. Sept. Die Karlsruher Zeitungen haben den Bezugspreis für die Woche vom 16. bis 22. September auf 2 500 000 Mark fest und ziehen diesen Betrag jetzt schon voraus ein.

Vom Bodensee, 10. Sept. Beim Lösen einer Fahrkarte ließ ein Maurergehilfe, der von Ueberlingen zu seiner Arbeitsstelle nach Luzern fahren wollte, seine Brieftasche mit 3 Millionen Mark und 70 Schweizerfranken am Schalter liegen. Während der Fahrt bemerkte er den Verlust, fand aber bei seiner Rückkehr nach Ueberlingen die Brieftasche nicht mehr vor. Sie wurde vielmehr an einem Bahnübergang aufgefunden. Die Millionen waren verschwunden, die in einem kleinen Umschlag befindlichen Schweizer Franken fanden sich aber noch vor. Der Dieb hatte offenbar nicht vermutet, daß in dem kleinen Umschlag ein Vermögen steckt.

Mannheim, 8. Sept. Im Stadtteil Feudenheim gerieten gestern nacht auf dem Heimweg von einer Vereinssitzung einige Mitglieder der Freien Turnerschaft in einen Wortwechsel. Der Turner Adam Lang mahnte dabei den 21 Jahre alten Taglöhner Albert Ricklas und seine Streitgenossen, den Frieden zu wahren, damit das Ansehen des Vereins gewahrt bleibe. In diesem Augenblick krachte ein Schuß und Lang fiel schwer getroffen zu Boden. Kurze Zeit darauf verschied er. — Ein junger Invalide, der auf einer der Hauptstraßen bettelte, erhielt von einer Frau einen Hundertmarkschein. Er nahm den Schein und zerriß ihn. Bei der Festnahme des Bettlers wurde festgestellt, daß dieser einen Betrag von über 15 Millionen bei sich hatte, der zweifellos vom Betteln herrühren dürfte.

Vermischtes.

Ein Blitzschlag. Durch einen Blitzschlag wurde der Turm der Marienkirche in Kaiserslautern schwer beschädigt. Das Blei schmolz und wurde vom Dach heruntergeschleudert. In das Dach selbst sind große Löcher gerissen. Die elektrische Anlage der Kirche ist zerstört, alle elektrischen Birnen sind vernichtet. Die Orgel kann nicht gespielt werden. Der Schlag war so heftig, daß der Stadtpfarrer aus dem Beichtstuhl ging und allen von der Kanzel die Absolution erteilte. Von der ...kirche wurde bei dem gleichen Gewitter der Hahn samt Eisenarmatur des Turmes durch einen Blitzschlag stark beschädigt.

Im Ueberfluß verhungert. In Essen hat man einen ...schaffner in seiner Wohnung tot aufgefunden, der völlig zum Skelett abgemagert war. Die Untersuchung ergab, daß der Mann in hohem Grade unterernährt war. Unter dem Bett des Toten hingen drei große Seiten Speck und eine Anzahl Dauerwürsten. In der Wohnung fanden sich ungeheure Mengen von Fleischkonserven, Gemüse, Obst und sonstigen Lebensmitteln. Zigarren waren kistenweise aufgehäuft. Der gesammelte Vorrat an Rauchtabak war so groß, daß er ... ausgereicht hätte. Streichhölzer fanden sich vor, von denen jede Schachtel noch mit 5–6 Pfennigen ausgezeichnet war. Der Zugang zu dem Bett war mit einer großen Anzahl von Säcken, die mit Kartoffeln und Kohlen gefüllt waren, verbarrikadiert. In acht großen Säcken war zentnerweise vertrocknetes Brot aufbewahrt. Man entdeckte in der Wohnung ferner 300 ... mark in Zehn- und Zwanzigmarkstücken. Es ist nur anzunehmen, daß der Mann aus krankhaftem Geiz heraus von seinen großen Vorräten keinen Gebrauch gemacht hat und sich in einem Zustand von Geistesgestörtheit befunden hat.

Der Eierhandel. Eine ergötzliche Geschichte hat sich kürzlich in der Nähe von Ostermoor im Westfälischen zugetragen. Eine alte, in aller Weltabgeschiedenheit lebende Frau ließ eines Tages den Landbriefträger zu sich kommen und bat ihn, einen Brief an einen Verwandten in Amerika frei zu machen. Als der Beamte ihr das seinerzeit noch gültige Porto ... Mark abverlangt, ist die Frau über die Höhe dieser Summe entsetzt. Da erklärt ihr der Briefträger, daß er die Angelegenheit für sie erledigen würde, wenn sie ihm ein Ei abläßt. Das Entsetzen der alten Frau verwandelt sich in ein Erstaunen darüber, daß ein Auslandsbrief so billig ist. Das wäre doch zu wenig, meint sie, und gibt dem Briefträger zwei Eier. Und dabei freut sie sich noch darüber, was für ein gutes Geschäft sie gemacht hat.

Frechheit. Vier freche Burschen überfielen beim Bahnhof Gesundbrunnen bei Berlin am hellen Tag einen 57 Jahre alten Polizeioberwachtmeister und schlugen ihn nieder, um ihn zu berauben. Als Hilfe nahte, wollten sie den Ueberfallenen über ein Brückengeländer aufs Bahngeleise werfen. Eine tausendköpfige Menge verfolgte bald die Verbrecher und fing sie auf dem Bahngelände ein, wo die Menge versuchte, die Räuber vor einen einfahrenden Zug zu werfen. Die Polizei verhinderte dies gerade noch.

Magnus Wörland und seine Erben

49 Roman von Günther von Hohenfels

„Herrn Dr. Schölermann, bitte."

Der Gerichtschemiker kam.

„Hier — lesen Sie das Telegramm."

„Donnerwetter, an Thallium hab ich ja auch gedacht, aber das ist so selten, und wie kommt Sörensen zu Thallium?"

„Wer weiß, vielleicht steckt der mit ten Winkel unter einer Decke."

„Ist Kriminalkommissar Dr. Wendland da?"

„Werde sofort nachsehen, Herr Amtsgerichtsrat."

Der Kommissar trat ein und der Richter sagte ihm, um was es sich handelte.

„Ich werde sofort nach Amsterdam fahren. Die Spuren Sörensens haben mich überhaupt schon auf Holland gebracht."

Drei Tage später kam von Wendland schon ein Telegramm.

„Mit Hilfe der holländischen Polizei ten Winkel überrascht. Sörensen Vater und Sohn bei ihm versteckt. Thalliumstift gefunden. ten Winkel geständig, seiner Zeit Magnus Wörland unter dem Namen des Berghausen das Geld abgenommen zu haben. Alle Angaben Magnus Wörland jun. waren richtig. Protokoll aufgenommen. Sörensen und ten Winkel verhaftet. Auslieferungsverfahren eingeleitet."

Der alte Wörland schluchzte laut auf. Auch der Justizrat hatte feuchte Augen.

„Schnell ein Telegramm nach Buenos Aires und dann zu Therese."

Die Frau Senator war nicht einmal überrascht.

„Siehst du, Alter, ich hatte wieder einmal Recht."

„Wie immer."

Auch die letzten Aufklärungen brachte der Kommissar mit. An jenem Tage, an dem ten Winkel den Betrug in Szene gesetzt und unter dem Namen Berghausen dem jungen Magnus das Geld abschwindelte, hatte Sörensen ihn kennen gelernt. Er war schon damals in Geldschwierigkeiten und suchte sich durch die Hilfe des ausländischen Wucherers zu retten. So kam er ganz in dessen Netze und verübte schließlich mit Mittels Thalliumstift die Betrügereien. Auch Max Allister war in die Sache verwickelt. Er hatte ten Winkel verraten, daß Magnus das Geld aufbewahrte. Er hatte auf Kommerzienrat Ziemssen an jenem Abend, als sie zusammen im Ratskeller eine Abschiedsflasche tranken, das Dokument entwendet und es ten Winkel gegeben.

Freilich, seinen Anteil am Raub hatte er nicht bekommen. Auf dem Weg nach Amsterdam ereilte ihn das Eisenbahnunglück.

Justizrat Schumann sorgte dafür, daß die Kunde nach Bremen flog. Er selbst fuhr von einer Zeitung zur anderen.

* * *

Und wieder ein schöner Tag. Ueber dem Kai von Buenos Aires strahlte die Sonne. Wieder machte der Dampfer „Königin Wilhelmine" fest. Wieder strömte eine Flut von Auswanderern mit fragenden Gesichtern einer neuen Heimat zu.

Wartend am Ufer standen Magnus und Magna. Ihre Gesichter strahlten. Auch Magnus war in den Wochen ein anderer geworden. Jetzt schaute leuchtendes Glück aus seinen Augen.

Sie hob zeigend die Hand.

„Dort kommt der Vater."

Sie lief ihm entgegen. Senator Wörland hielt sie lange an der Brust. Dann blickte er auf und löste sich aus der Umarmung. Er schritt auf Magnus zu, der etwas beiseite zur Seite stand.

„Mein lieber, lieber Junge, verzeih."

Die Umstehenden sahen nur die Umarmung. Magnus blickte zu Magna herüber. Wie bittend sie schaute. Er richtete sich auf und drückte dem Onkel die Hand.

„Willkommen in Argentinien, Onkel."

„Du irrst dich, mein Sohn, jetzt heiße ich Vater."

Sie stiegen in den Wagen und fuhren in das Hotel, in dem Mutter Wörland wartete, und unterwegs berichtete der Vater von den segnenden Grüßen, die ihm Therese für das junge Paar mitgegeben. Dann schaute er die beiden an.

Ein Glück war in ihm, wie er es seit Jahren nicht mehr gefunden. Die beiden da waren die Zukunft der Familie Wörland, und eine große Zukunft.

— Ende. —

Räuber im Unterrock. In der Gegend von Branow in der Uckermark treibt seit einiger Zeit eine Räuberbande ihr Unwesen; zahlreiche Einbrüche in Konsummagazine und Geschäfte sind bereits auf ihr Konto zu setzen. Das ist nun weiter nichts Wunderliches in jener Gegend, wo plündernde Banden zur Tagesordnung gehören. Das Neuartige an dieser Räuberbande ist jedoch ihre Kleidung. Um die Aufmerksamkeit von sich abzulenken, tragen die Mitglieder der Bande Frauenkleider. Man kann sich wohl das Erstaunen der Gendarmerie vorstellen, als sie bei ihrem ersten Zusammenstoß mit den Räubern von „Frauen" beschossen wurde. Bisher ist es den Räubern im Unterrock noch immer gelungen, den sie verfolgenden Polizeibeamten zu entwischen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 10. Sept. (Landesproduktenbörse.) In der letzten Woche haben die Devisen eine Höhe erreicht, die man bisher für unmöglich gehalten hat. Daher sind auch die Preise für Getreide und Mehl ganz bedeutend gestiegen, die Umsätze waren aber nicht groß, weil die Beschaffung der nötigen Gelder bei der teuren Ware sehr schwierig ist. Es notierten je 100 Kg. gesunde trockene Ware in Millionen Mark: Weizen alte Ernte 140—160 (am 3. 9. 42—47), neue Ernte 170—190, Sommergerste 130—140 (32—36), Kernen 130—140 (30—34), Hafer 100—120 (24—28), Kleinr Raps 200—220 (60—64), Weizenmehl Nr. 0 350 bis 390 (85—96), Brotmehl 300—320 (80—90), Kleie 80 bis 90 (18—20), Wiesenheu 18—20 (12—14), Kleeheu 19 bis 21 (13—15), Stroh 18—22 (10—12).

Stuttgart, 10. September. (Börsenbericht.) Bei einem Dollarstand von 50 Millionen war die Börse heute wiederum sehr fest. Von Banken waren höher Notenbank 10000 (25000), Vereinsbank 8000 (20000). Bei Brauereien Ravensburg plus 4000 (15000), Rottweiler Pfauen plus 4000 (12000), Württ.-Hohenzollern plus 5000 (30000), Wulle plus 12000 (25000), dagegen Rettenmayer-Tivoli unverändert (20000). Bei den Textilpapieren: Erlangen plus 15000 (45000), Unterhausen plus 48000 (100000), Kolb und Schüle plus 15000 (50000), Pfersee plus 60000 (200000), Kottern plus 100000 (130000), Bietigheim plus 30000 (130000), Filz plus 50000 (100000), Eßlingen plus 10000 (85000), Blaubeuren plus 100000 (200000), Kemm plus 60000 (130000). Bei den Metall- und Maschinenaktien Daimler plus 50000 (200000), Tuttlingen plus 70000 (250000), Hansa plus 4000 (14000), Hohner plus 70000 (250000), Junghans plus 20000 (50000), Kienzle plus 35000 (95000), Köln-Rottweil plus 25000 (115000), Laupheim plus 10000 (110000), Magirus plus 5000 (20000), Eßlingen plus 5000 (35000), Hesser plus 5000 (25000), Weingarten plus 10000 (60000), Neckarsulm plus 13000 (35000), Württ. Metall plus 50000 (200000). Von sonstigen Aktien Bremen—Besigheim plus 40000 (100000), Deutsche Verlag plus 5000 (30000), Heinr. Otto plus 7000 (48000), Knorr plus 10000 (40000), Krumm plus 16000 (30000), Leibbrand plus 3000 (15000), Malz plus 5000 (23000), Salz Heilbronn plus 100000 (400000), Wachenheim plus 15000 (40000), Bäckermühle plus 23000 (60000), Gips plus 60000 (100000), Zucker plus 10000 (70000), Baumwolle Kuchen plus 50000 (100000), Württ. Elektr. plus 22000 (40000), Fuchs Ludwigsburg plus 30000 (60000). Auch der Freiverkehr hatte bedeutende Kurssteigerungen zu verzeichnen.

Herrenberg, 10. Septbr. (Hopfen.) Die Hopfenernte ist in vollem Gang. Sackbare Ware ist noch kaum vorhanden. Verkäufe liegen nur in Frühhopfen vor. In Tailfingen wurde eine Partie Frühhopfen übernommen zu 450 Millionen Mark und Trinkgeld.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 10. Sept. Die bürgerparteilichen Abgeordneten Dr. Fürst, Dr. Beißwänger und Dr. Schott haben nachstehende Anfrage an den Landtag gerichtet: „Für die Tagespresse berichtete und durch Rückfrage bestätigt ist, hat die Reichsbahndirektion verfügt, daß an den ehemals württ. Booten „König Wilhelm", „König Karl" und „Königin Charlotte" die historischen Wappen wie Aufschriften beseitigt und die letzteren durch die Bezeichnung „Hohenstaufen", „Hohenneuffen" und „Lichtenstein" ersetzt werden. — Diese Milliarden verschlingende und kulturwidrige Anordnung hat in weiten Kreisen des Schwabenvolkes tiefes Aergernis und große Erregung hervorgerufen. — Ist das Staatsministerium bereit, in Berlin schärfsten Einspruch zu erheben und alle ihm zu Gebote stehenden Mittel zu erschöpfen, um die Durchführung dieses Undankes zu verhindern?"

Münster i. W., 10. Sept. In Lünen wurde heute ein dem Arbeiterstande angehörender Mann von einem französischen Posten erschossen. Auf der Straße nach Weitmar wurden gestern vom Lippeufer aus 6 Schüsse von einem unbekannten Täter abgegeben, wodurch ein französischer Posten verletzt wurde. Als Sanktion wurde verfügt, daß sich bis morgen mittag 12 Uhr die Amtsverwaltung mit einer weißen Fahne auf der Lippebrücke einzufinden habe, um sich zu entschuldigen. Französische Patrouillen suchten das Lippeufer ab.

Berlin, 10. Sept. Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages, Abg. Müller-Franken, hat den Deutschnationalen Mitgliedern des Ausschusses auf ihren Antrag, den Ausschuß einzuberufen, geantwortet, daß die Stuttgarter Ausführungen des Reichskanzlers ihm keinen Anlaß dazu geben. Er werde jedoch nach seiner Rückkehr nach Berlin in der nächsten Woche mit den Parteien und der Reichsregierung Fühlung nehmen. — Die Deutschnationalen werden lt. „Berliner Lokalanzeiger" nunmehr die sofortige Einberufung des Reichstages beantragen.

Berlin, 10. Sept. Nach einer Mitteilung des „Lokalanzeigers" ist die Anzahl der im Ruhrgebiet aus ihren Wohnungen vertriebenen Eisenbahnbediensteten auf 24467 angewachsen; mit Familienangehörigen handelt es sich um insgesamt 65893 Personen. Ausgewiesen aus dem besetzten Gebiet wurden 21358 Eisenbahner mit 54666 Familienangehörigen; verhaftet wurden 2267 Eisenbahner, getötet 7. — Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbankanstalten findet vom 10. Septbr. ab bis auf weiteres zum 2400000fachen Betrage des Nennwertes statt. — Der Dollar notierte am Montag in Berlin 50573250 Geld, 50826750 Brief, Mittelkurs 50700000 (53000000), in Frankfurt 55361250 Geld, 56638750 Brief, Mittelkurs 56000000 (60000000), 1 Goldmark nach Berliner Mittelkurs 12071429 (12619048) Papiermark, 1 Goldmark nach Berliner Briefkurs 12101607 (12650059) Papiermark. Der Newyorker Schlußkurs betrug am Montag 0,000002¾ Dollar = 44444445 Mark.

Paris, 10. Sept. Nach einer Havas-Meldung aus Düsseldorf sind am 9. Sept. gegen 7 Uhr abends auf den Wachposten, der an der Brücke von Bork, nördlich von Waltrop, steht, durch Personen die in einem Gehölz, das in der Nähe der Brücke auf dem rechten Ufer der Lippe liegt, Handgranaten geworfen worden. Der Soldat ist leicht verletzt. Als Sanktion ist der gesamte Nachtverkehr im ganzen Gebiet nördlich von Waltrop verboten worden. In derselben Nacht ist ein Deutscher, der die Lippe auf einer Holzbrücke von Lünen aus zu überschreiten versuchte und auf den üblichen Anruf nicht stehen geblieben sein soll, von der französischen Schildwache durch einen Gewehrschuß getötet worden.

Paris, 10. Septbr. Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf ist in der Nacht zum 9. September ein Güterzug auf der Linie Euskirchen—Duisburg entgleist. Personen sollen nicht zu Schaden gekommen sein.

Paris, 10. Septbr. Nach einer Havas-Meldung aus San Francisco sind alle gescheiterten amerikanischen Torpedobootszerstörer vollkommen verloren. Die Zahl der Toten beträgt 24.

Brüssel, 10. Septbr. Dem Blatt „Nation Belge" zufolge befaßt sich das belgische Finanzministerium mit der Schaffung eines Gold-Franc, der unter dem Namen „Belgor" — eine Verschmelzung der Worte Belgique und or Gold — auf Dollarparität stehend, als Recheneinheit eingeführt werden soll. Man will dadurch die bösen Einwirkungen des Devisenkurses auf Löhne und Lebensmittelpreise ausschalten und gleichzeitig die Spekulation abschwächen.

London, 11. Sept. Reuter meldet aus Los Angelos, daß der Torpedojäger „Reno" den größten Teil der Mannschaft des in Seenot befindlichen Dampfers „Cuba" geborgen hat. 8 Passagiere werden jedoch noch vermißt. Die „Cuba" die in der Nähe von San Miguel aufgelaufen war, ist der frühere deutsche Dampfer „Koblenz".

London, 11. Sept. Einer Meldung aus Kalkutta zufolge, ist dort ein heftiger Erdstoß verspürt worden. Die Zahl der Toten und Verwundeten soll 50 betragen.

Bayerische Forderungen zur Steuerpolitik.

München, 10. Sept. Die bayerische Regierung hat gemeinsam mit den Koalitionsparteien zu den Steuergesetzen bestimmte Forderungen gestellt, die sich den bereits mitgeteilten Anregungen der Koalitionsparteien anpassen. Das Bemerkenswerte ist, daß der Ministerpräsident Dr. von Knilling persönlich nach Berlin reisen und dort dem Reichskanzler die Forderungen der bayerischen Regierung und der Koalitionsparteien zu den Steuergesetzen überreichen wird. Das Wesentlichste aus den Forderungen ist, daß die Unmöglichkeiten in dem Steuerbudget beseitigt werden und den Ländern eine weitgehende Freiheit in der Durchführung der Ausführungsbestimmungen gegeben wird.

Die Handelskammern Bayerns mit Ausnahme der Pfalz erhoben anläßlich des gestrigen Handelskammertages folgende Mindestforderungen zu den Steuergesetzen, denen der bayerische Handelsminister namens der bayerischen Regierung zustimmte. Die Mindestforderungen zu den Steuergesetzen lauten: 1. Gewährung der erforderlichen Rücksicht, rascheste Erledigung der Stundungsgesuche, weiteste Kompetenzen für Gewährungen von Stundungen und Steuernachlässen an die Landesfinanzämter und Finanzämter. 2. Hinausschiebung des Eintritts der Wirkungen des Steuerzinsgesetzes, Anpassung des Zuschlags an die wirklich eingetretene Geldentwertung, Nichterhebung des Zuschlags in jenen Fällen, wo weder Vorsatz noch grobe Fahrlässigkeit vorliegt, Schaffung einer Vorschrift, wonach auch der Steuerfiskus bei Rückzahlung zu Unrecht erhobener Steuer zur Aufwertung verpflichtet ist. 3. **Sofortige Aufhebung des Gesetzes betreffend die Besteuerung der Betriebe.** 4. Anerkennung jenes Tages als Zahlungstag, an welchem der Steuerpflichtige den Ueberweisungsauftrag gegeben hat. 5. Bei Erhebung der Rhein- und Ruhrabgabe besondere Berücksichtigung von Anträgen solcher Firmen, welche bereits durch die Besetzung großen Schaden erlitten haben, Stundungen, Nachlässe und anderweitige Festsetzungen der Vorauszahlungen auf die erhöhte Einkommensteuer sollen automatisch auch auf die Rhein- und Ruhrabgabe wirken. 6. Hinausschiebung der Zahlungstermine vom 5. Oktober 1923 und 5. Januar 1924. 7. Veröffentlichung aller auf steuerliche Verhältnisse bezüglichen Vorschriften rechtzeitig und in zweifelsfreier Fassung. Zur Währungszerrüttung wurde in einer ebenfalls einstimmig angenommenen Entschließung verlangt, daß dieser in entschlossenem und zielbewußtem Vorgehen auf währungspolitischem Gebiete die letzten und schwersten Folgen des Währungsverfalls aufzuhalten vermag. Ferner wird gefordert schnellstmögliche Beseitigung der Inflation und ihrer demoralisierenden Wirkungen.

Der allsonntägliche Sonderbündler-Kongreß unter französischem Schutz.

Ueber einen Sonderbündler-Kongreß, der am Sonntag in Bonn stattfand, berichtet die „Kölnische Zeitung", daß die Versammlung im Beethoven-Saal bei allerstrengster Einlaßkontrolle und unter französischem Militärschutz abgehalten wurde. Am Nachmittag versammelten sich die Sonderbündler, die in einzelnen Trupps aus Koblenz, Mainz, Wiesbaden usw. gekommen waren, etwa 1500 Mann stark, auf der Burggartenwiese, umgeben von einem Kordon deutscher und französischer Polizei. Außerhalb des Viertels hatten sich etwa 10000 Einwohner versammelt, die ihrer Empörung Ausdruck gaben. Nachdem mehrere Redner gesprochen hatten, hielt Smeets von seinem Auto aus eine Ansprache, in der er gegen Deutschland und Preußen hetzte. Wenn es beim Abmarsch der Sonderbündler zum Bahnhof noch zu einigen stürmischen gegenseitigen Kundgebungen kam, so bewahrte doch die Bevölkerung trotz ihrer großen Erregung die Ruhe.

Was die sächsischen Kommunisten beabsichtigen.

Dresden, 10. Sept. Mit Wissen der Regierung, in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Dr. Zeigner und unter Teilnahme von Regierungsvertretern hielt gestern die sozialdemokratische und kommunistische Selbstschutzorganisation auf der Dresdener Vogelwiese ihren seit Wochen vorbereiteten Generalappell ab. Die Kommunisten und Sozialisten übten unter dem Kommando des Generalissimus des Selbstschutzes, Stadtbaurat Sierks-Dresden, der im Kriege Offiziersstellvertreter war. Nach etwa 2stündigem Exerzieren hielt Sierks eine Rede, in der er u. a. wörtlich erklärte: Genossen! Es wird großes von euch verlangt. Schon die allernächsten Tage werden zeigen, ob die Republik zu retten ist oder nicht. Wir sind leider nur 8000 Mann. Aber wenn nicht bald große Massen von Arbeitern sich freiwillig uns anschließen, stehe ich nicht an, hier zu erklären, dann werde ich sie mit allen Mitteln aus den Wohnungen herausholen, nötigenfalls mit Gewalt. Zwei Schritte von dem Redner entfernt standen Vertreter der gegenwärtigen sächsischen Staatsgewalt, die in den Beifall lebhaft einstimmten. Von den vielen 100 Zuschauern, die die Rede mit anhörten, wandten sich die meisten empört ab und verließen den Platz.

Jeder Gebietsraub für Deutschland unannehmbar.

Berlin, 10. Sept. Eine Abordnung des Vorstands der Internationalen Frauenliga für Freiheit und Friede, Sitz Genf, wurde am Samstag vom Reichsminister des Innern empfangen. Den Mitgliedern der Deputation gegenüber äußerte sich Minister Sollmann dahin: Die Regierung sei bereit und gewillt, jede Vereinbarung mit der Entente und besonders mit Frankreich einzugehen, welche die Sicherheit gebe, daß das Ruhrgebiet und die Rheinlande nicht nur nicht von Deutschland losgetrennt werden, sondern in absehbarer Zeit wieder vollkommen der deutschen Verfügungsgewalt zu Gebote stehen. „Wir sind uns bewußt, daß dies nicht nur durch Reden und Verträge, sondern nur durch eine große Anspannung der deutschen Wirtschaft geschehen kann. Wir sind bereit, dies zu tun, aber nicht — und keine deutsche Regierung kann das — auf irgend eine Bedingung einzugehen, die eine Zerstückelung des Reiches bedeutet. Wir wollen Frankreich neben Reparationen auch jede für uns erträgliche Sicherheit gegen einen neuen Krieg am Rhein gewähren, nicht aber eine Separation in irgend einer Form zulassen." Sollmann bemerkte ausdrücklich, daß dies auch die Ansicht des Reichskanzlers sei.

Die Errichtung der Goldnotenbank beschlossen.

Berlin, 10. Sept. Das Reichskabinett hat heute nach langen Beratungen sich einstimmig für die Errichtung einer Goldnotenbank entschieden, die auf völliger rechtlicher Zuständigkeit und Unabhängigkeit von der Reichsfinanzverwaltung in organischer Verbindung mit der Reichsbank ihre Arbeiten aufnehmen soll. Die Ausführung des Projekts wird sogleich in Angriff genommen.

Berlin, 11. Sept. Zu dem gestrigen Beschluß des Reichskabinetts über die Errichtung einer besonderen Goldnotenbank erfährt die „Vossische Zeitung", daß als Grundlage der neuen Währung vorläufig nur Gold, Devisen und Warenwechsel dienen sollen. Die von verschiedenen Seiten vorgeschlagene Notenausgabe auf Grund einer Erfassung von Sachwerten kommt nicht in Frage. Ebenso ist der Helfferich'sche Plan einer Roggenwährung fallen gelassen worden. Die neue Goldnotenbank wird in stärkerem Maße den Charakter einer Privatbank tragen als die Reichsbank. Die Reichsregierung glaubt jedoch ausreichende Sicherheiten dafür schaffen zu können, daß die neue Notenbank nicht in Abhängigkeit von gewissen privatwirtschaftlichen Kreisen gerät. Ueber die Höhe des Kapitals und über die Organisation der Bank sind endgültige Beschlüsse noch nicht gefaßt worden. Die Papiermarkwährung wird vorläufig weiter beibehalten werden. Durch die Währungsreform wird also eine Parallelwährung in Goldnoten geschaffen werden. Ein allgemeiner Umtausch der Papiernoten in die neuen Goldnoten ist vorerst nicht geplant. Dagegen hofft man möglichst bald eine Kontingentierung der Papiernotenausgabe vornehmen zu können.

Antwort Stresemanns an Poincare am Mittwoch.

Berlin, 10. Sept. Wie wir hören, hat der Reichskanzler die Absicht, am Mittwoch auf die Rede Poincares zu erwidern. Es bedarf keines Hinweises, daß der Rede im gegenwärtigen Augenblick besondere Bedeutung zukommt. Von der Regierung nahestehender Seite wird im übrigen betont, daß in sachlicher Hinsicht die Rede des französischen Ministerpräsidenten insofern von einer falschen Voraussetzung ausgehe, als darin erwähnt war, die von Dr. Stresemann angekündigte Heranziehung der deutschen Wirtschaft zur Reparationszahlung sei kein neuer Gesichtspunkt, weil der Vertrag von Versailles bereits die deutschen Staatsgüter für die Reparationsverpflichtungen haftbar mache. Dazu ist zu bemerken, daß die im Vertrag von Versailles vorgesehenen Garantien von staatlichem, nicht von privatem Besitz sprechen. Die Berliner Blätter sind sich im übrigen bei der Besprechung der Poincare-Rede darüber einig, daß durch sie für die gegenwärtige Situation keine Wendung zum Bessern bewirkt worden sei. Die Rechtspresse liest aus Poincares Rede heraus, daß er die Kapitulation fordere. Nur Georg Bernhard in der „Vossischen Zeitung" meint in der Rede einen „ersten Schritt zur Umstellung der öffentlichen Meinung" erblicken zu können.

Irland im Völkerbund.

Genf, 10. Sept. Die Völkerbundsversammlung nahm einstimmig den Freistaat Irland in den Völkerbund auf. Hierauf vertagte sich die Versammlung auf morgen zum Zeichen der Sympathie für das schwer geprüfte japanische Volk. In der morgigen Sitzung wird die Versammlung den Bericht des Rates entgegennehmen. Die Völkerbundsversammlung und der Völkerbundsrat wählten heute den früheren Präsidenten der Republik Brasilien, Fessoa, mit 34 von 46 abgegebenen Stimmen zum Mitglied des internationalen ständigen Gerichtshofs als Nachfolger des verstorbenen brasilianischen Mitglieds, Barboza.

Der Völkerbundsrat von der Pariser Entscheidung befriedigt.

Genf, 10. Sept. Der Völkerbundsrat hat der Botschafterkonferenz auf ihren Beschluß in der griechisch-italienischen Frage geantwortet, daß er mit ihr einig gehe, den griechisch-italienischen Konflikt sobald wie möglich aus der Welt geschafft zu sehen. Er stelle mit Genugtuung fest, daß der Botschafterkonferenz die Anregungen des Völkerbunds von Nutzen gewesen seien. Der Völkerbundsrat sagt zum Schlusse, daß er auch über das, was der Beschluß der Botschafterkonferenz zeitigen würde, unterrichtet werde und ferner über alle eventuellen weiteren Verhandlungen in der Konfliktsangelegenheit.

Die Handelskammer von Athen hat ihren Beschluß vom fünften September über die Boykotterklärung gegenüber Italien als aufgehoben bekannt gegeben.

Ein griechisch-italienischer Zwischenfall.

Rom, 11. Sept. Die Agencia Stefani meldet aus Athen: Der italienische Militärattache Oberst Perrone befand sich mit dem italienischen Marineattache Mattenori und dem Obersten Gandini in Zivil in einem Gasthause, als er hörte, wie in einer benachbarten Gesellschaft beleidigende Aeußerungen über Italien fielen. Perrone stellte den Sprecher zur Rede. Dieser hielt seine beleidigenden Aeußerungen aufrecht, worauf ihn der Oberst ohrfeigte. Der Beleidiger versuchte wieder zu schlagen, wurde aber von dem Marineattache, der ihn mit seinem Stock schlug, daran gehindert. Die anderen Personen, die zu der Ge-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sellschaft des Sprechers gehörten, verhielten sich korrekt und bedauerten sogar die Herausforderung. Die italienischen Offiziere verließen darauf den Gasthof. Der italienische Gesandte beschwerte sich beim Außenminister wegen der herausfordernden Haltung griechischer Staatsangehöriger gegen die Mitglieder einer auswärtigen Mission. Der Minister sprach sein lebhaftes Bedauern über den Zwischenfall aus.

Französische Oberleitung der Eisenbahnregie.

Brüssel, 10. Sept. Ein königliches Dekret teilt mit, daß die belgischen Eisenbahnbeamten ab ersten September der französischen Regie in Mainz untergeordnet werden und ihre Bezahlung in französischer Währung erhalten. Damit ist die „Vereinheitlichung der Regie" durchgeführt. — Morgenblätter berichten, daß zahlreiche von der Regie beschäftigte deutsche Arbeiter und Ausländer, Polen, Italiener, wegen der schlechten Bezahlung die Arbeit eingestellt haben. Auf der Regiebahn ereignete sich, wie nachträglich bekannt wird, am Samstag abend ein schweres Eisenbahnunglück. Zwanzig Wagen eines Güterzugs lösten sich unweit der Station Witterschlick von einem Zug und sausten mit rasender Schnelligkeit bis zum Bahnhof Duisdorf, wo sie auffuhren und vollständig zerschmettert wurden. Das Trümmerfeld wurde sofort durch farbige Truppen abgesperrt. Die Zahl der Toten und Verletzten ist noch unbekannt.

Französische Abrüstung.

Paris, 10. Sept. Vom kommenden ersten Oktober ab werden drei neue Tankregimenter in die französische Armee eingestellt. Sie werden ihren Sitz in Poitiers, Angouleme und Rouen haben. Wie der „Quotidien" mitteilt, werden 23 000 Soldaten des Jahrgangs 1921, die dieser Tage zur Entlassung kommen sollten und die sich in der Hauptsache im Ruhrgebiet befinden, über die vorgeschriebene Zeit hinaus im Dienste bleiben müssen, da General Degoutte die Aufrechterhaltung seines Truppenbestandes wünscht.

Südslavien unnachgiebig in der Fiume-Frage.

Paris, 10. Sept. Wie der Sonderberichterstatter des „Matin" aus Belgrad meldet, ist an amtlicher Stelle über die Fiume-Frage folgendes erklärt worden: Südslavien wird niemals eine Regelung der Fiume-Frage annehmen können, die nicht Port Baros und das Delta Südslavien zuerkennt und die nicht diese beiden Punkte aus der Angelegenheit ausschließt. Wie der Mailänder „Secolo" aus Belgrad meldet, hat die italienische Regierung den serbischen Vorschlag, den schweizerischen Bundespräsidenten als Schiedsrichter in der Frage von Fiume beizuziehen, abgelehnt. Der südslavische Vertreter in London ist sofort nach Paris abgereist, wo man sich bemüht, zwischen Italien und Südslavien eine Verständigung herbeizuführen. Das südslavische Kabinett soll beschlossen haben, die Bedingungen Mussolinis nicht anzunehmen.

Restlose Annahme der von der Botschafterkonferenz gestellten Bedingungen durch Griechenland.

Paris, 10. Sept. Der Agence Havas zufolge befaßte sich die Botschafterkonferenz heute nachmittag mit der italienischen und der griechischen Antwort. Nach dem „Temps" hat die griechische Antwort folgenden Wortlaut: „Die königlich griechische Regierung hat von der Note Kenntnis genommen, die die Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens ihr gestern im Namen der Botschafterkonferenz überreicht haben. Bei ihrem früheren Schritt bei der königlichen Regierung hatte die Botschafterkonferenz sich darauf beschränkt, von der griechischen Regierung zu verlangen, daß sie unverzüglich eine Untersuchung bezüglich der Ermordung des Generals Tellini und seiner Gefolgschaft anstelle, um die Verantwortlichkeit festzustellen. Die Botschafterkonferenz ordnete ihr offizielles Verlangen nach Reparationen dem Ergebnis dieser Untersuchung unter. Die kgl. Regierung läßt in ihrem aufrichtigen Wunsch, zu sehen, daß die angestellten Ermittelungen zur Entdeckung der Schuldigen führen, nicht nur die im ersten Augenblick eröffnete Untersuchung beschleunigen, sondern hat sich auch willig gezeigt, außerdem die Bildung einer internationalen Untersuchungskommission vorzuschlagen, die ihre Nachforschungen noch über die Grenzen des Königreichs ausdehnen könnte. Die Botschafterkonferenz änderte indessen die Grundlagen einer Intervention ab und bringt der griechischen Regierung durch ihre neue Mitteilung zur Kenntnis, daß sie unabhängig von jeder Untersuchung, die Verantwortlichkeit des Staates, auf dessen Gebiet das Verbrechen begangen wurde, annimmt und deshalb formulisierte sie gewisse Reparationen und Sanktionen. Die griechische Regierung, die von der besten Absicht beseelt ist und der Tatsache Rechnung trägt, daß das Attentat unglücklicherweise auf griechischem Gebiet und gegen Personen und Bürger einer befreundeten Nation begangen wurde, die ein Teil einer offiziellen von der Botschafterkonferenz abhängigen Mission sind, beeilt sich zu erklären, daß sie die 7 Punkte in der genannten Note bis auf die letzte Forderung restlos annimmt."

London, 11. Sept. Reuter teilt mit, daß ein Gefühl der Befriedigung in den diplomatischen Kreisen über die letzte Phase des griechisch-italienischen Konfliktes ausgedrückt werde. Es sei jedoch verfrüht, zu erklären, daß die Angelegenheit geregelt sei. Der Appell Griechenlands an den Völkerbund gelte weiterhin. Wenn er nicht zurückgezogen werde, sei es wahrscheinlich, daß der Völkerbund ihn behandeln müsse. Die ganze Frage sei daher, wie lange die Besetzung Korfus fortdauern werde. Es sei klar, daß die Untersuchung des Mordes einige Zeit in Anspruch nehmen müsse und daß der permanente internationale Gerichtshof keinerlei Entschädigungssumme bestimmen könne, bevor er das gesamte Beweismaterial der Kommission vor sich habe. Die Räumung Korfus werde daher nicht so rasch vor sich gehen, wie in gewissen Kreisen angenommen werde. Die Tatsache könne nicht bestritten werden, daß auf beiden Seiten eine viel bessere Stimmung vorherrsche und die Luft beträchtlich geklärt worden sei durch die sehr kluge Diplomatie, die in Paris befolgt worden sei.

Italienische Annexion Fiumes?

London, 10. Sept. Der politische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, dem 15. September, an welchem Tage das von Mussolini an Serbien wegen der Fiumefrage zu richtende Ultimatum ablaufe, werde in britischen und in alliierten Kreisen mit einiger Besorgnis entgegengesehen. Die diplomatischen Beobachter in Rom drückten die Befürchtung aus, daß Italien die Annexion Fiumes in Aussicht nehme. Sie machten geltend, daß die militärischen Vorbereitungen Italiens den Charakter einer nur zeitweisen Besetzung Korfus weit überschritten.

Vor neuen Erdbeben in Japan?

In Japan ist man außerordentlich beunruhigt darüber, daß der heilige Berg des Landes, der Fudschi-Yama, der berühmte Vulkan, der seit dem Erdbeben in einem Wolkenmeer verschwunden war, jetzt, nachdem das Wetter klarer geworden ist, in völlig veränderter Gestalt wieder sichtbar wurde. Dieses Schicksal des heiligen Berges, sowie die Tatsache, daß die Insel Oschima in der Nähe von Yokohama, auf der sich ein Vulkan befand, nach dem Beben verschwunden war und jetzt wieder aufgetaucht ist, während der Vulkan sich heftig in Tätigkeit befindet, lassen darauf schließen, daß die Neubildung der Erdoberfläche an der japanischen Küste noch nicht beendet ist. — Nach den letzten amtlichen Statistiken wurden in Yokohama 23 000 Personen getötet und 40 000 verletzt. 71 v. H. der Gebäude von Tokio sind zerstört worden. In der ganzen Gegend von Hakon beträgt die Zahl der Toten 10 000. Aus Nagasaki wird amtlich gemeldet, daß bisher über 1 350 000 Tote festgestellt wurden. Die Zahl der zerstörten Häuser beläuft sich auf 316 000.

Ausgewiesen!

Von Heinrich Lersoel.

Wer ruft und klopft da noch so spät?!
Will Treumann springt auf, durchs Fenster er späht. —
Nun kommen sie doch! — Weib, fasse dich!
Fasse dich, bleibe so stark wie ich!
Geh zu den Kindern! Ich öffne die Tür,
Im Augenblick bin ich wieder hier! —

Dann Schritte und lautes Sprechen im Ton
Des Dienstbefehls, — den kennt man schon —
Dann Autorattern — Gott sei Dank:
Erst morgen! — Will Treumann sinkt auf die Bank
Still sitzt er ein Weilchen, die Hände im Schoß —
Jetzt kennt er sein Eisenbahnerlos.
Auf steht er und geht hin zu ihr,
Die horchend schon steht an der Zimmertür.
Zwei kleine Kindlein weinen laut,
Ein Mann einem Weibe ins Auge schaut,
Ein Weib eines Mannes Blick versteht,
Ein Zittern durch zwei Seelen geht . . .
Fasse dich, Weib, erst morgen um acht!
So hat der Offizier gesagt.
Schluchzend sinkt sie an seine Brust,
Kopf hoch! Jetzt heißt es: du mußt, du mußt!

Morgens um sieben. — In schlafloser Nacht
Haben in Bündeln sie untergebracht,
Was ein Stück ihres Herzens ist,
Was man in Zukunft nicht gerne mißt,
In Zukunft, wenn man der Heimat fern,
Wenn erloschen der Heimatstern . . .
Ob er nach drüben hinüberblinkt?
Ob er für immer erlischt — versinkt? —

Noch eine kurze Spanne Zeit!
Herz, bleibe stark, ertrage das Leid! —
Schon kommen die Nachbarn, Männer und Frauen:
Nur nicht verzweifeln, auf Gott vertrauen! —
Hier, Nachbar Niklas, den Hund schenk ich dir.
Sei gut zu dem guten, treuen Tier!
Hier, Lieschen, das Kätzchen ist für dich.
Ich weiß, du liebst es fast mehr als ich. —
Dann sieht man sich stumm ins Angesicht:
Man fühlt, was das Herz des anderen spricht . . .
Man drückt sich stumm die schwielige Hand,
Im Herzen glüht stumm ein verborgener Brand

Nun ist Will Treumann wieder allein
Mit seinem Weib und den Kindelein.
Sinnend geht man durchs Haus noch einmal —
Hergott im Himmel! Die Abschiedsqual! . . .
Jetzt scheiden vom Heim, das man liebt so heiß,
Vom Häuschen, erworben durch eigenen Fleiß?!
Die Hand berührt noch einmal den Herd —
„Eigner Herd ist Goldes wert!"
Das Aug' liest den alten Spruch an der Wand:
Dann streichelt den Tisch noch einmal die Hand —
Dann die Wiege, die dort in der Nische steht —
Der Wind durchs Fenster Fliederduft weht . . .
Die Lenzsonne lacht ins Zimmer hinein,
Und im Garten singen die Vögelein.
Der Bäume und Sträucher bunter Blust
Weckt heut keine Daseinsfreud' in der Brust . . .
Gebaut und gewerkt, gepflanzt und gesät
Und gehofft, daß man selbst die Saat einst mäht!

O Rheinlandfrühling, wie bist du schön!
Nun können wir deine Wunder nicht sehn —
Du solltest uns geben, was lang uns gefehlt:
Nur wieder Mensch sein! . . . Verrechnet, verspielt
Garten, Wald und Tal und Fluß,
Hört ihrs: das Herz klopft den Scheidegruß —
Bleibt uns nur noch eine kleine Stund!
Auf die Zähne gebissen, geschlossen den Mund!
Geschlossen Ohr und Aug und Herz!
Stark sein, deutsch-stark und hart wie Erz! — —

Als acht schlug die Uhr, waren sie schon da. —
Eine kurze Frage, ein stolzes „Ja!" — —
Jetzt die Kinder ans Herz und die Bündel zur Hand!
Leb wohl! — und Gott schütze dich, Heimatland! . .

Conweiler.

Stammholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindewald kommt unter Vorbehalt der Zuschlagserteilung zum Verkauf:

Tannen: 7,88 Fm. 2. Kl., 44,94 Fm. 3. Kl., ferner 40,09 Fm. Sägholz 1.—3. Klasse.

Die **schriftlichen** und verschlossenen Angebote nach den alten Landesgrundpreisen vom November 1922 wollen spätestens bis

Donnerstag, den 13. ds. Mts., abends 7 Uhr,

beim Schultheißenamt, welches nähere Auskunft über die Verkaufsbedingungen erteilt, eingereicht werden. Losverzeichnisse erteilt Waldhüter Jäck hier.

Den 7. September 1923.

Gemeinderat.

Neuenbürg.

Kontor-Lehrling oder -Lehrmädchen

und tüchtige

Kontoristin,

gewandt in Stenographie und Maschinenschreiben, gute Rechnerin, von hiesiger Fabrik zu baldigem Eintritt gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten unter **M 15** an die Geschäftsstelle des „Enztäler".

Drahtstifte

in allen Abmessungen liefern billigst aus Lagervorrat.

Rayher & Gautert, Pforzheim,
Eisen, Stahl, Metalle,
Telefon 3825, Weiherstraße 35.

Formulare liefert rasch und billig die **C. Meeh'sche Buchdruckerei**

Forstamt Hofstett
Post Teinach

Nutzholz-Verkauf

am **Donnerstag, den 20. September vorm. 10 Uhr** im Lamm in Neuweiler aus allen 4 Huten Nadelholz-Roller Rm. 542 I., 479 II., 130 III., Fo.-Grubenh. 13, Weyfo.-Rugel 33 Rm. Losverzeichnisse von der Forstdirektion G. f. H. Stuttgart.

Konto-Büchlein
empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhandlung.

Dietlingen.

Ein gebrauchtes, guterhaltenes

Pferde-Geschirr

hat zu verkaufen
Christian Wilhelm Baier,
Obere Talstraße 13.

Tüchtiges

Mädchen

auf 1. Oktober gesucht.
Frau **Peter Auler,**
Pforzheim, Lindenstr. 24 II.

Forstamt Hofstett
Post Teinach

Nadelstammholzverkauf

am **Freitag, den 21. Sept. vorm. 10 Uhr** im „Lamm" in Neuweiler aus Distr. I Frohnwald, II Bergwald, III Schindelhardt Rotforchen 989 Stück Langh. m. Festm. 380 I., 632 II., 339 III., 62 IV., 17 V., 1 VI., 94 Sägh. m. Fm. 14 I., 48 II., 23 III., Ta. 4769 Stück Langh. mit Fm.: 541 I., 798 II., 1115 III., 742 IV., 413 V., 40 VI. Klasse. 331 Sägholz mit Fm. 70 I., 80 II., 48 III. Kl. Losverzeichnisse von der Forstdirektion G. f. H. Stuttgart.

Brombeeren

kauft jedes Quantum. Versandgefäße können gestellt werden.

Christian Küenzlen,
1. württembergische Fruchtsaftpresserei mit Dampfbetrieb,
Sulzbach a. d. Murr.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw